



LAUSANNE: GERALDO DE BARROS UND VIK MUNIZ

Brasilianische Spieler



Bild: pd

«Sobras» nannte Geraldo de Barros seine späten Arbeiten: Überschuss, Abfall.

LAUSANNE. Zwei brasilianische Fotografen sind im «Musée de l'Elysée» in Lausanne zu entdecken: Vik Muniz bildet berühmte Bilder mit ungewöhnlichen Materialien nach, und Geraldo de Barros gilt als Pionier der abstrakten brasilianischen Fotografie.

«Mona Lisa» aus Erdbeerkonfitüre, eine Monet-Landschaft aus über acht Kilometern Faden: Muniz, der 1961 in São Paulo geboren wurde und heute in New York lebt, stellt für seine verspielten Fotos eigens dreidimensionale Objekte her. Als Thema wählt er berühmte Gemälde oder Fotos sozusagen als Köder, um eine Art Kunst-Falle zu gestalten. Betrachtende schwanken zwischen dem Wiedererkennen des Originals und der Faszination für die Illusion.

Der 1998 75-jährig verstorbene Geraldo de Barros gilt als Schlüsselfigur der

brasilianischen Szene in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Neben der Fotografie malte er auch und schuf Grafiken und Industriedesign. Das Musée Elysée, da seinen gesamten Nachlass erhalten hat, zeigt zwei Serien von für Barros typischen Druckplatten: Die eine, «Fotoformas» – abstrakte Bilder aus den 40er und 50er Jahren –, setzt sich zusammen aus sich überlagernden Aufnahmen auf einem Negativ. Barros spielt dabei mit Ausschnitten und Blickwinkeln, bearbeitet kratzend Druckplatten oder übermalt den Film mit Tinte. Die zweite Serie aus den Jahren 1993 und 1996 besteht aus alten Fotos, die er zerschnitt und neu zusammensetzte. (sda)

Die Ausstellung dauert bis 24. September. Das Museum ist von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet, am Donnerstag bis 21 Uhr.